

Gedanken von Augustinus aufgreifen, aber doch in sehr eigenständiger Form weiterführen. C. versucht in seinem Buch den philosophischen Aufbau dieser Theologie nachzuzeichnen, primär wohl vom Ansatz des Philosophen her, aber ohne doch jemals den Bezug zur historischen Wirklichkeit, also zur Stellung dieser Gedanken in der christlichen Theologie, von Einflüssen und Wirkungen aus den Augen zu verlieren. Einen großen Raum nimmt die Stellungnahme zur Auseinandersetzung mit den Dialektikern ein; Cantin wendet sich hier mit Recht gegen die unglückliche, auf J. A. Endres zurückgehende Antithese Dialektiker — Antidialektiker, die viel Unheil angerichtet hat. Daß Damiani, der von seiner eigenen rhetorischen Ausbildung her die *ars disserendi* natürlich beherrschte, diese nicht auf die Erörterung von Glaubenswahrheiten anwenden wollte, weil sie dafür einfach nicht zuständig sei, kann der Verfasser sehr schön aufzeigen und damit manche verzerrte Perspektive wieder zurechtrücken. Damiani hat den Gebrauch der dialektischen Methode nicht abgelehnt, hat sie aber auf ihr eigenes Gebiet beschränkt und von der Theologie ferngehalten. Den Spannungen, die sich aus dem Nebeneinander von Vernunft und Glauben ergaben, geht Cantin noch in einer Reihe von Aufsätzen nach. Als Auftakt zu einer Untersuchung, die sich mit dem Gebrauch der *ratio* in den dreißig Jahren, die zwischen den Werken Damianis und Anselms liegen, beschäftigen soll, sucht Cantin¹⁶⁴⁾ bei Damiani eine augustinische Konzeption des Vernunftsbegriffes nachzuweisen: *ratio sapit ad rationem pertinet sapientia*, womit die wahre Vernunft und die Weisheit der Heiligen Schrift in eines zusammenfallen. In einer anderen Arbeit¹⁶⁵⁾ weist Cantin den Einfluß der weltlichen Wissenschaften, so wie sie das Trivium und das Quadrivium seiner Zeit lehrte, bei Damiani nach, die dieser wohl beherrscht, aber deshalb ablehnt, weil sie nicht dazu beitragen, das Ziel einer *Vita contemplativa* zu verwirklichen. Eine weitere im Druck befindliche Untersuchung¹⁶⁶⁾ von Cantin gilt den Methoden der Dialektik und den von Damiani befürchteten Gefahren, wenn auf das Studium der Heiligen Schrift die Methoden der weltlichen Schulen angewandt werden.

¹⁶⁴⁾ A. C a n t i n, *Ratio et Auctoritas de Pierre Damien à Anselme*, *Revue des Études Augustiniennes* 18 (1972) S. 152—179; vgl. auch A. C a n t i n, *Sur quelques aspects des disputes publiques au XI siècle latin*, in: *Mélanges offerts à Edmond-René Labande* (1974) S. 89—104.

¹⁶⁵⁾ A. C a n t i n, *Saint Pierre Damien e la culture de son temps*, in: *Studi Gregoriani* 10 (1975) S. 245—285.

¹⁶⁶⁾ A. C a n t i n, *Les sciences séculières et la foi. La critique unitaire de saint Pierre Damien (1007—1072)*, *Hinweise: Rev. des Étud. August.* 18, S. 152 Anm. 2 und *Studi Gregoriani* 10, S. 269 Anm. 71.